

Thema Weltraum

Mars und Erde wurden vom Asteroidengürtel geprägt!

Dipl.-Ing. Peter Brüchmann

Der bedauerliche Unfall des A 320 Airbus Germanwings 4U9525 am 24. März 2015 hat unerwartete Denkanstöße aktiviert, die möglicherweise ein völlig anderes Bild unseres Planetensystems fordern. Bereits in meinen Büchern „Mars und Erde, Katastrophenplaneten“ sowie „Fremde Raumschiff-Startplätze entdeckt“ habe ich auf diese Erkenntnisse verwiesen, die ich seit 4U9525 bestätigt sehe.

Eine der wichtigsten Disziplinen des Physikstudiums enthält die sogenannte Bewegungslehre. Für die Analyse des Flugzeugunfalls waren recht umfangreiche Berechnungen erforderlich, die ich entsprechend meiner früheren beruflichen Aufgaben noch heute gerne per „Papier und Bleistift“ erledige. Der Lehrsatz zur kinetischen Energie besagt, dass eine in Bewegung befindliche Masse eine Arbeitsfähigkeit in sich gespeichert hat, die sie im Ruhezustand nicht hat. Diese „kinetische Energie“ ergibt sich aus dem Produkt aus dem halben Gewicht der Masse und der mit sich selbst malgenommenen Geschwindigkeit.

Der „Energieerhaltungssatz“ besagt, dass Energie grundsätzlich nicht verloren geht, sondern stets umgewandelt wird. Im Falle des Flugzeugaufpralls auf eine solide Felswand ist die gesamte Energie innerhalb kürzester Zeit in Verformungsarbeit umgewandelt worden. Die Errechnung der Momentankraft über die erste Ableitung des Impulses hat ergeben, dass der Abbau sich fortsetzte, so lange die Trümmerteile noch in Bewegung



Das Kettengebirge der südlichen Rocky Mountains, USA. Sämtliche Kettengebirge dieser Art wurden aus den primären Platzrissen nach oben gedrückt und erstarrten sofort. (Foto P.B.)



Die Alpen aus der Satellitensicht. Die Erde ist der einzige bekannte Himmelskörper, der die typischen Kettengebirge aufweist. (Google Earth)

waren. „Populärwissenschaftlich“ heißt das: Durch die unüblich hohe Anprallgeschwindigkeit wurden die beim Anprall nach rückwärts abfliegenden Einzelteile noch einmal „mitgenommen“, erneut an den Berg geschleudert und wiederum zertrümmert. Die umgebenden Bergflanken wurden mit Kleinstrümmern über-

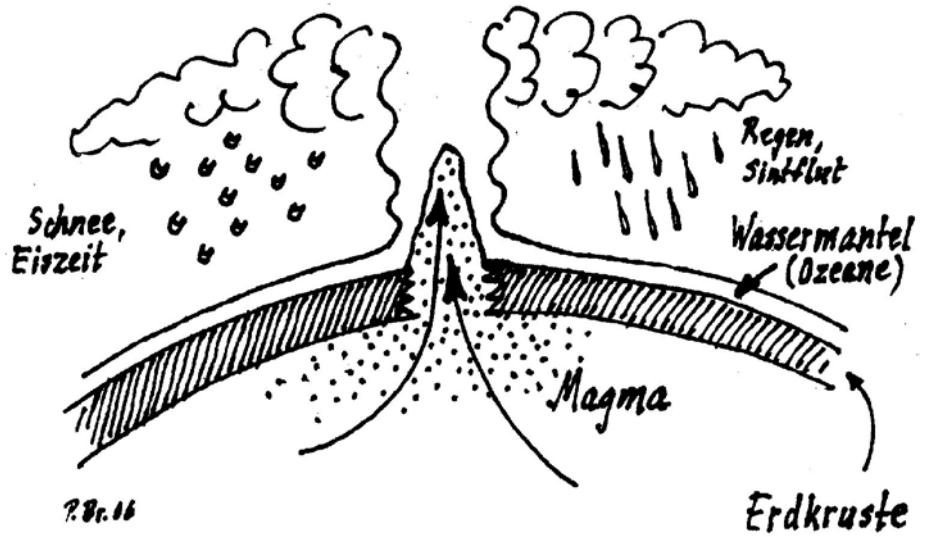
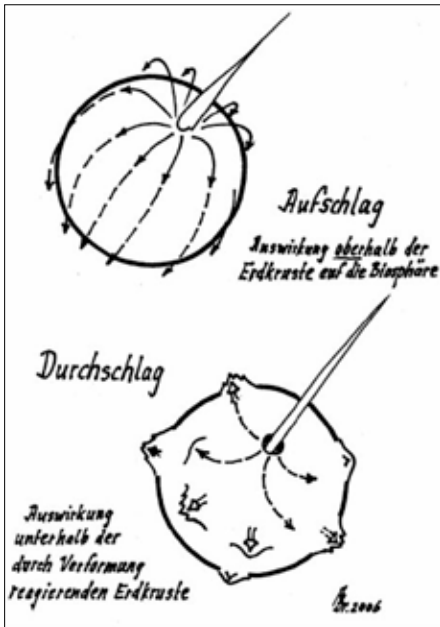
sät. Der Vorgang wiederholt sich in unvorstellbar kurzer Zeit so lange, bis

Kinetische Energie: $E_{\text{kin}} = \frac{1}{2} m \cdot v^2$

Die „Einstein'sche“ Formel für die Errechnung der kinetischen Energie. (allgemein frei)

$$m \cdot \Delta \vec{v} = \int_{t_1}^{t_2} \vec{F} dt$$

Die Momentankraft ergibt sich aus der ersten Ableitung des Impulses. (allgemein frei)



Der Aufstieg der Gebirge durch die Platzrisse der Erdoberfläche (Skizze P. B.)

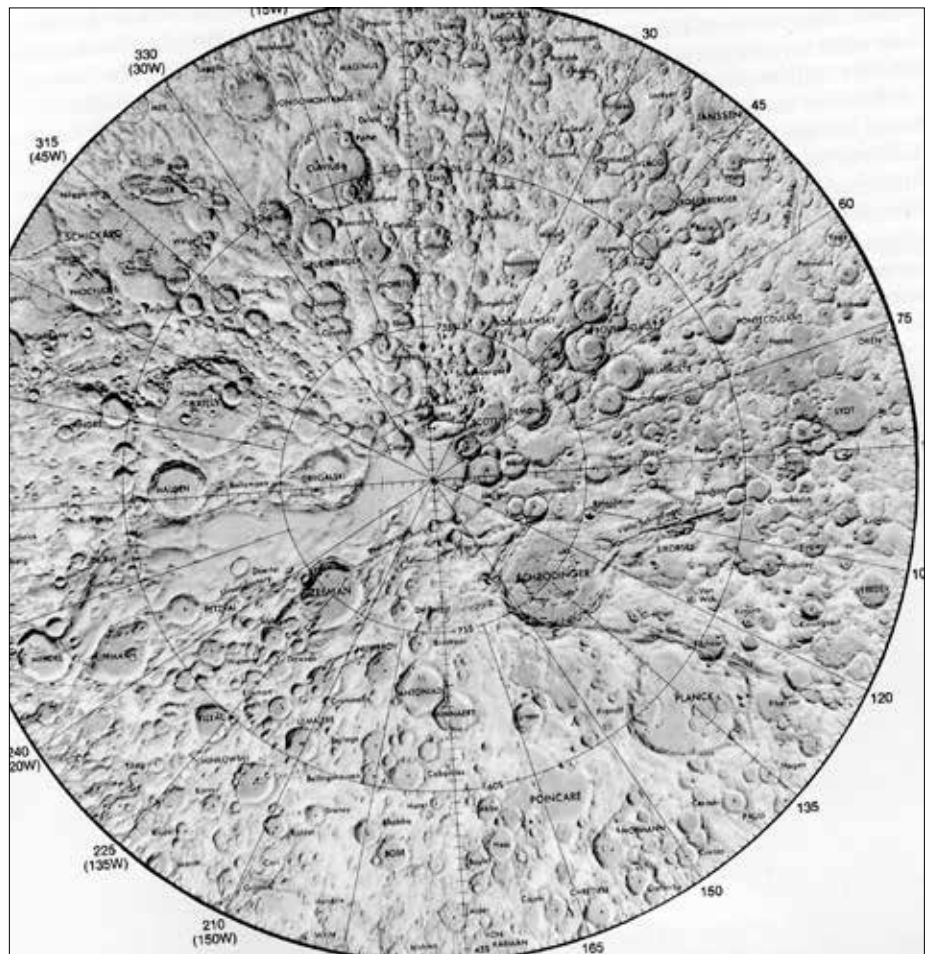
Der entscheidende Unterschied zwischen einem Meteoriten-Aufschlag und einem Durchschlag durch die dünne Planetenkruste (Skizze P. B.)

nur noch Kleinsteile übrig sind und die Bewegung zur Ruhe gekommen ist. Es „musste“ also ein Überschuss an Energie aus der Gesamtmasse des Flugzeugs relativ zu dessen Geschwindigkeit abgebaut werden. Einige Zahlen sollen die Überleitung in meine neuesten Erklärungen zur realen Entstehung unseres Planetensystems erleichtern.

- Die Flugzeuggeschwindigkeit betrug beim Unfall 720 km/h > 720.000 m/h > 200 m/s.
- Die Reisegeschwindigkeit heutiger Verkehrsflugzeuge beträgt rd. 1000 km/h = 278 m/s.
- Die Erde dreht sich am Äquator mit 463 m/s.
- Die Fluchtgeschwindigkeit einer Rakete (Erde-All) beträgt 40.000 km/h = 11.110 m/s. Satelliten im irdischen Orbit „laufen“ z. B. mit 29.000 km/h, was 8000 m/s entspricht.

Und nun kommt das unvermeidliche Ergebnis meiner theoretischen Untersuchungen:

Sämtliche Himmelskörper bewegen sich im All, entweder linear durch ständige, sich zumeist sogar noch beschleunigende Fluchtgeschwindigkeit vom Urknall-Ort, **oder** im relativ „ewigen“ Gleichgewicht bei einer Rotation um einander, z. B. in einem Sonnensystem mit Planeten (**und** Monden?). Die Gravitation = Anziehungskraft wird von der Fliehkraft des umlaufenden Körpers



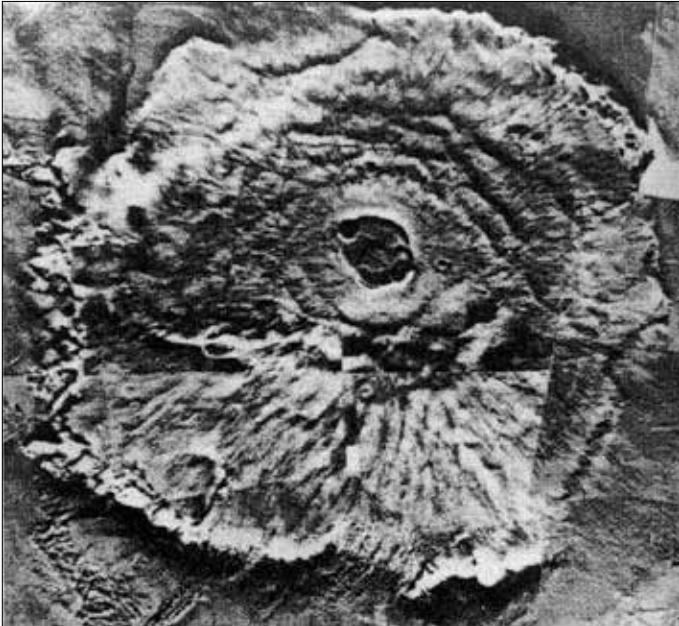
Der Mars wurde genau so von den Kollisionstrümmern des heute fehlenden Planeten „abgeduscht“, wie alle im Planetensystem angesiedelten Himmelskörper. Ansicht des Mars-Südpols. (Pictorial Atlas of the Universe, Mallard Press, USA).

sozusagen für ein neutrales Gleichgewicht „genutzt“.

Umlauf um die Sonne = Bahngeschwindigkeiten: Erde 29,9 km/s, Mars 23,9 km/s, das entspricht (aufgerundet) 30.000 m/s bzw. 24.000 m/s.

Bisher scheint niemand die gespeicherte Bewegungsenergie (kinetische

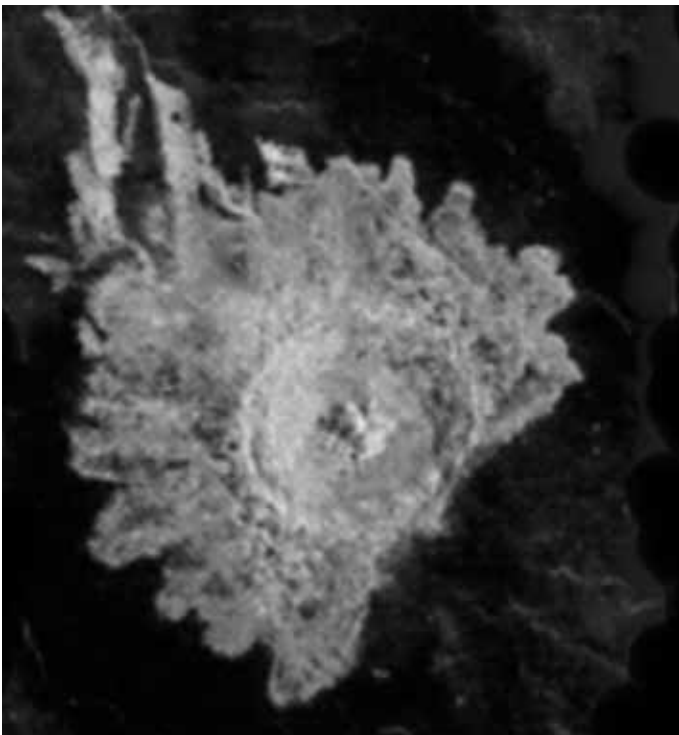
Energie) errechnet zu haben, die bei einem Frontal-Zusammenstoß der Erde mit einer gleich schweren und gleich schnellen Masse freigesetzt würde. Aber wir haben ein derartiges Ergebnis ja bereits vorliegen: den Asteroidengürtel und seine im gesamten Planeten- bzw. Sonnensystem verstreuten Bestandteile!



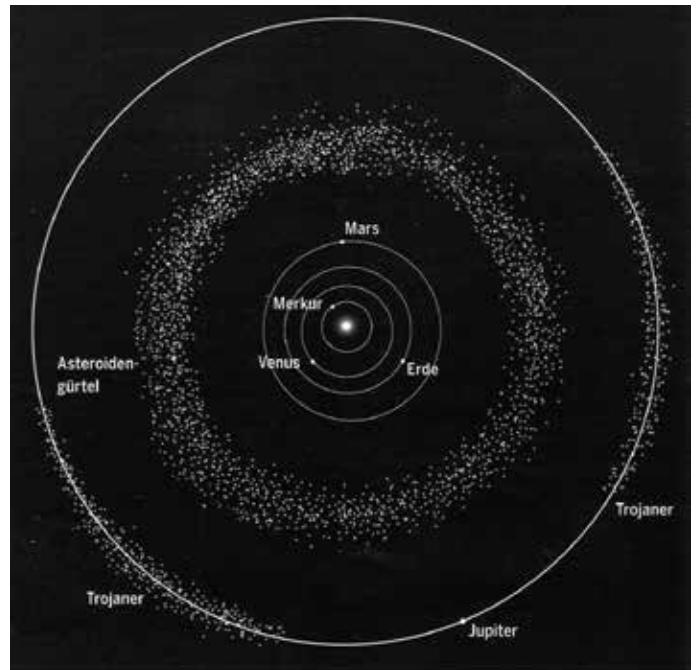
Der vermeintliche Vulkan Olympus Mons auf dem Mars erweist sich in der senkrechten Draufsicht als ein eingestürztes breiflüssiges Trümmerstück, das regelrecht „aufgeklatscht“ und zum Rand auseinander gespritzt ist (Pictorial Atlas s. o., USA).



Auch der Mars-„Vulkan“ Yuti erweist sich als ein eingestürzter weichflüssiger Klumpen, dessen gewaltsam auseinander geflossene Substanz (Wasser?) nach der Verteilung infolge der Kälte schockgefroren in Form flacher Zungen mit Frontwelle stehen geblieben ist (Pictorial Atlas s. o., USA).



Auch auf der Venus konnte ein ähnliches, amorphes oder flüssiges Objekt fotografiert werden (NASA).



Die „Trojaner“ folgen bzw. laufen dem Jupiter voraus. Sie sind ebenfalls Planetentrümmer, die sich weiter vom Asteroidengürtel entfernt und in einem gravitations- und fliehkraftneutralen Bereich gesammelt haben (gegenüber laufend).

Hochdramatisch ist der Gedanke, dass auch draußen im Weltall Zusammenstöße erfolgen müssen. Die von den Astronomen als besonders sehenswert, ja sogar als schön betrachteten Objekte wie der Orion- oder der Crab-Nebel sowie die „Säulen der Schöpfung“ (siehe Bildzeitung vom 9. April 2015) und der „Nordamerika-Nebel“ könnten sich ganz pragmatisch als nach vielen Tausend

Jahren noch sichtbare Katastrophenfolgen entpuppen. Die mit Begeisterung als Zukunftsforschung betrachtete Verbesserung der optischen Fernrohre und Radioteleskope gestattet in Wirklichkeit lediglich einen retrospektiven Rückblick in noch fernere Vergangenheiten! **Die Entfernung zum Sirius beträgt 8000 Lichtjahre. Das Licht legt in einem Erdjahr 9,46 Billionen Kilometer zu-**

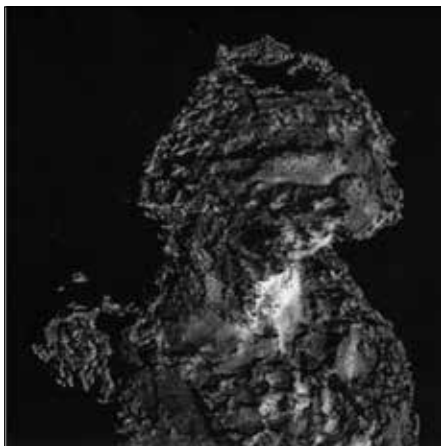
rück. Wie das Weltall inzwischen aussieht, weiß tatsächlich kein Mensch.

Die Eigengeschwindigkeiten sämtlicher Himmelskörper werden völlig unterschätzt bzw. im Geiste vernachlässigt („ignoriert“!). So beträgt die Bahngeschwindigkeit der Erde etwa das Dreißigfache der Aufprallgeschwindigkeit des verunglückten Airbus A 320. Eine etwaige Kollision der Erde

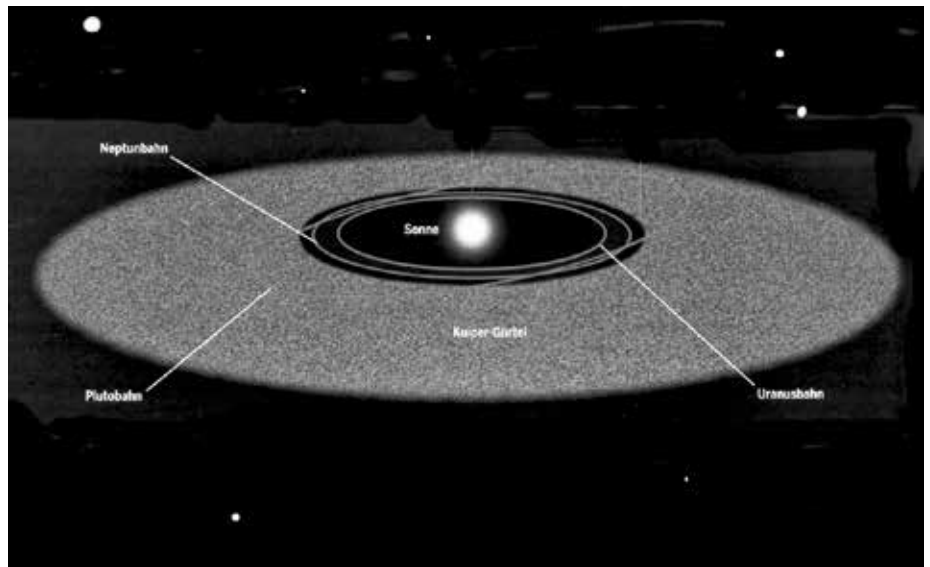
mit einem großen und schnellen „Unfallgegner“ würde allein durch die für uns Erdbewohner unmerklich hohe Aufprallgeschwindigkeit (wir fliegen ja mit) einen unvorstellbaren Energieüberschuss freisetzen.

Dass vor nicht allzu langer Zeit nicht nur ein Durchschlag durch die **Erdkruste** hindurch erfolgt ist, sondern dass (augenscheinlich) auch die **Marskruste** voll durchschlagen worden ist, wird durch diese „einfachen“ und tatsächlich visuell zu beobachtenden Sachverhalte prinzipiell bestätigt. Der Mars kreist annähernd doppelt so weit von der Sonne entfernt, wie die Erde, seine Bahngeschwindigkeit ist etwas geringer. Je weiter ein Planet von der Sonne entfernt kreist (**Mars 227,7 Mio. km, Erde 149,6 Mio. km [Entfernung von der Sonne]**), umso geringer ist seine Bahngeschwindigkeit. Der am weitesten entfernte Neptun umläuft die Sonne mit 5,3, der Merkur läuft am schnellsten (47,9 km/h). Erklärung: Mit zunehmender Entfernung von der Sonne vermindert sich die zur Fliehkraft „passende“ Geschwindigkeit. Das Gleichgewicht ergibt sich durch die geringere Umlaufgeschwindigkeit.

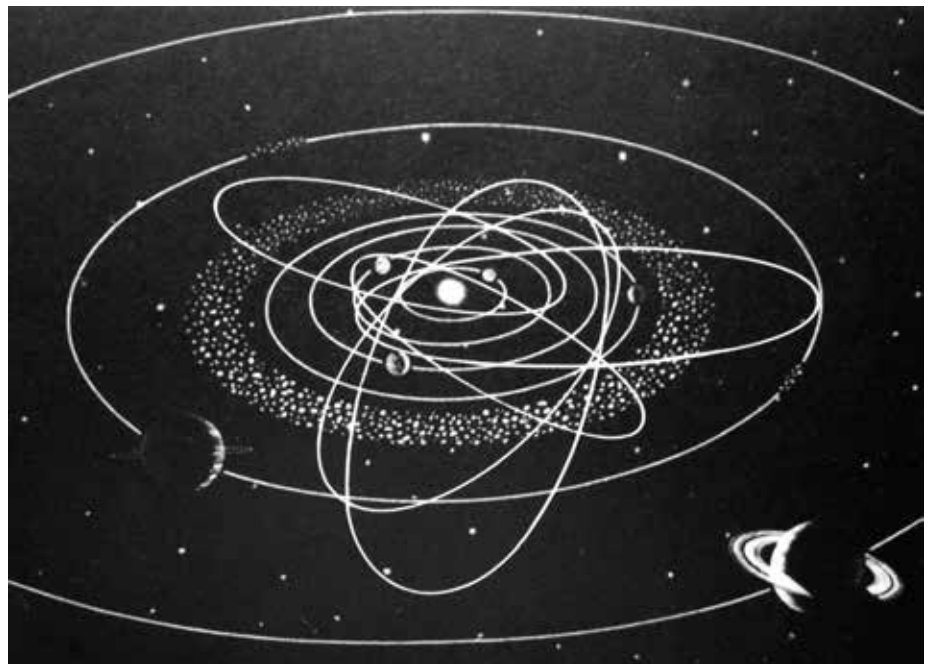
An eine intelligente Konstruktion gemahnende Konstellation: **Die Bode-Titius-Regel** hatte sich schon vor knapp 200 Jahren als Überraschung-Ergebnis bei der rechnerischen Ermittlung der Planeten-Abstände von der Sonne von selbst ergeben. Beginnend mit dem Abstand des innersten Planeten Merkur ließ sich feststellen, dass jeder weiter außen laufende Planet immer in doppelter Entfernung von seinem weiter innen



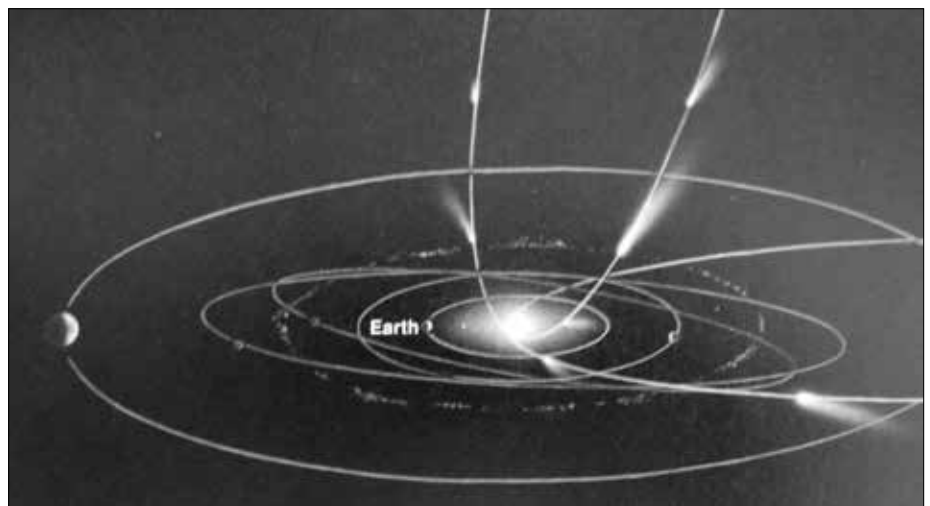
Auch der erst kürzlich „besuchte“ Komet „Tschuri“ ist ein Trümmerteil des kollidierten Planeten und unterscheidet sich augenscheinlich nicht sonderlich von den übrigen Asteroiden oder Planetoiden. Er wurde seinerseits ebenfalls von Kleinsttrümmern getroffen. (Internet)



Weiter zum Rand unseres Planetensystems haben sich die ganz feinen Bestandteile des zertrümmerten Planeten im Kuiper Gürtel bzw. in der Oort'schen Wolke gesammelt, weil sie von der Gravitation der großen äußeren „Gasriesen“ ausgebremst wurden. (1615 und 1776 Asimov's Great Space Mysteries, NY,USA 1994).



Darstellung des Asteroidengürtels mit den aus der Ekliptik schleudernden und zurückkehrenden Asteroiden und Kometen (Pictorial Atlas, s. o., USA)





Offensichtlich hat der Mars bei einem großen Trümmerteil-Durchschlag einen Platzriss infolge Volumenvergrößerung erlitten. Weil fließfähiges Magma erst weiter innen liegt – die Kruste ist viel dicker als die der Erde –, blieb der Platzriss „trocken“. (Asimov's Great Space Mysteries, NY, USA).

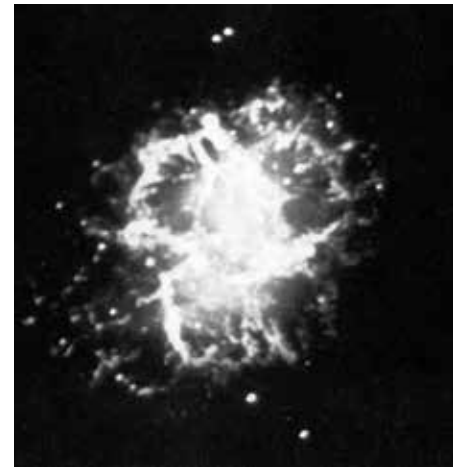
kreisenden Nachbarn läuft. Faustregel Bode: 0 – 3 – 6 – 12 – 24 – 48 (usw.). Alles Zufall? Bode und Titius stellten unabhängig voneinander fest, dass nach dieser Regel ein Planet fehlt, an dessen statt allerdings der Asteroiden- oder auch Planetoidengürtel – ganz ordentlich an der Lage der Ekliptik orientiert – kreist. Die wissenschaftliche Autorität erklärt uns dessen Existenz mit Sonnenstaub, der sich nicht zu einem Planeten verdichten konnte, weil er vom Jupiter durch seine der Sonnenanziehung entgegen gerichtete Gravitation gehindert wurde.

Nach allen Recherchen kann der Trümmer-Ring aber tatsächlich nur von einem Kollisionereignis herrühren, dessen Ablauf wir gerade betrachten haben. Sowohl die im wahrsten Sinne des Wortes un-natürliche Anordnung der Planeten-Abstände von der Sonne, als auch ihre Bewegung innerhalb einer „Scheibe“ (der Ekliptik) und schließlich auch, dass alle Planeten in einer gemeinsamen Richtung kreisen, reicht für einen erheblichen Zweifel an einer zufälligen Konstellation völlig aus. Die etablierte Wissenschaft argumentiert seit Jahrzehnten mit zu einem „ganzen“ Planeten fehlender Materie. Wo sind die restlichen Trümmer aber dann geblieben? Antwort: Die Hauptmenge wurde von der Sonne geschluckt, große Einzelteile wurden als Monde von den äußeren „Gasriesen“ eingefangen oder sind dort abgestürzt.

Ein ganz wichtiger Sachverhalt ergibt sich aus der Lage der Ökosphäre innerhalb der Ekliptik, die gegenwärtig die drei Planeten Venus, Erde und Mars

abdeckt. Aber Achtung: Auch der Asteroidengürtel liegt noch darin. Der zerstörte Planet könnte demnach bewohnt gewesen sein! Er dürfte dann auch die für biologisches Leben notwendigen Bedingungen erfüllt haben, als da sind:

- a) Eine Eigenrotation, die verhindert, dass das lebensnotwendige Wasser nicht permanent gefriert, aber auch nicht verdampft. Die **Erdrotation erfolgt in 24 Stunden, die des Nachbarn Mars in 24 Stunden und 37 Minuten.**



Der Crab-Nebel ist ein anderes Beispiel für zahlreiche im Weltall feststellbare Kollisionen (NASA).

handen („Funktion“ des Mondes oder lediglich Zufall?).

Die Kollisionstrümmer erreichten den Mars zuerst. Er wurde vermutlich durch dieses Bombardement bis zur Unbewohnbarkeit zerstört und befindet sich seitdem in einem Zustand, der eine Re-Installation der Bedingungen für eine Biosphäre und eine Wiederbelebung praktisch unbezahlbar macht und darüber hinaus mit der Lebenserwartung des Menschen in keine vernünftige zeitliche Relation zu bringen ist. Die frohen Erwartungen der etablierten Wissenschaftler betreffs Einrichtung eines „Fluchtplaneten“ sind unrealistisch. Von den Trümmern sind praktisch alle in unserem Planetensystem kreisenden Himmelskörper geprägt worden.

Der bekannte „Nordamerika-Nebel“ repräsentiert augenscheinlich eine Trümmerwolke aus einer gewaltigen Kollision. (Wikipedia; Luc Viatour)



Der Orion-Nebel erscheint ebenfalls als ein längst vergangenes Trümmerfeld (NASA).

- b) Eine „Zeitmaschine“, ohne die keine Altersbestimmungen und keine Jahreszeiten-Erkennung möglich wäre: die Schrägstellung der Erdachse, - diese beträgt für die Erde 23°26' 21,5“ und für den Mars 23°59'00“.

- c) Eine „Wettermaschine“, die für die Gezeitenwechsel der Ozeane sorgt und die Regenverteilung beeinflusst, ist gegenwärtig nur für die Erde vor-

